

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, Pres.
1307-09 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50.
Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 10. Februar 1920

Kein Friede, nur ewiger Krieg!

Die Wähler der Entente (Alliierten) in Paris wollen den Weltkrieg nicht.

Sie wollen nur Ruhe, Ruhe, Ruhe!

Anderes ist die Forderung der Auslieferung von beinahe 900 Männern, die nach ihrem festen Glauben und nach ihrer inneren Überzeugung an dem Kriege als „deutsche Patrioten“, also als selbstlose Kämpfer für das Vaterland teilnahmen, nicht aufzugeben.

Als Amerikaner können wir nur betonen, was die Chicago Tribune in ihrem Artikel am Donnerstag morgen letzter Woche betonte:

„Die Vereinigten Staaten haben sich der Forderung nicht angeschlossen.“

Und die Ver. Staaten können froh sein, daß sie einer Nationenliga, die sich hinter derartige Forderungen stellt, nicht angehören.

Der echte Amerikaner denkt anders, als der hoffende, nachlässige Franzose. Man denke an General Grant und sein hochherziges Benehmen gegenüber dem unterlegenen Rebellengeneral Lee.

Die Auslieferung Hindenburgs gerade jetzt zu verlangen, grenzt an ein Verbrechen. Denn selbst der Teil des deutschen Volkes, der heute davon überzeugt ist, daß Wilhelm der Zweite mit seiner Ungeheuerlichkeit im Jahre 1914 die Schuld an dem heutigen Unglück beigemessen sei, selbst die Sozialdemokraten erkennen in Hindenburg nur den bescheidenen Mann, der sein Bestes gab in der Verteidigung des Vaterlandes. Er ist heute der Hochverehrte, dem kein Makel anhaftet.

Die neueste Forderung der Entente bedeutet daher nur die Fortsetzung des Krieges, ganz einzeln oder Hindenburg und Geiseln nach etwaiger Auslieferung bald wieder freigelassen würden oder nicht, ganz einzeln, ob im Weigerungsfalle der Auslieferung weitere deutsche Gebiete besetzt und weitere Repressalien ergriffen würden. Das Versehen auf dieser Forderung bedeutet Krieg, bis Deutschland wieder hergestellt und die Schmach abgewaschen ist oder der letzte Deutliche vom Erdboden verschwinden ist. Ebenso etwa wie der seit Jahrhunderten währende Freiheitskrieg der Irländer fortgesetzt worden ist.

Wie nur an Ruhe denkt, ist stets mit Blindheit gefolgt. Und wer auf diese Weise mit Blindheit geschlagen ist, rennt sicher selbst ins Verderben. Das ganze Wandwerk von Versailles ist der Ausfluß blinder Nachsicht. Und schon werden aller Orten die Verweise sichtbar, daß selbst die unmöglichen, an Deutschland gestellten materiellen Forderungen auch die treffen, die sie gestellt haben.

Vange ehe der Weltkrieg zur grauenhaften Wirklichkeit wurde, haben Stadtmänner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft prophezeit, daß bei einem zukünftigen Kriege auch die glänzendsten Siege dem Sieger — außer vielleicht an Ländergebiet — keinen materiellen Gewinn eintrugen würden. Selbst wenn der Sieger den Geschlagenen, bis aufs Kerkersteu schöpfen und ihm nur das nackte Leben lassen wollte, würde sein Triumph nicht lange währen. Das materielle Elend, in das er den Besiegten durch seine Entschädigungsansprüche stoßen würde, würde auch über ihn kommen. Kriegsschadigungen mögen in früheren Zeiten einmal ihren Zweck erfüllt haben, da die einzelnen Länder noch geschlossene Einheiten darstellten; in der modernen Zeit, da die ganze Welt bis zu einem gewissen Grade eine wirtschaftliche Einheit bildet, da die finanziellen Interessen des einen Volkes stark in die der anderen übergrreifen, wirkt das systematische Ausrauben einer Nation durch andere wie ein Kummergang. Ein Volk, das eine bedeutende Rolle im Weltmarkt spielt, kann heute nicht mehr verenden, ohne daß dadurch die Interessen aller Völker gefährdet werden.

Schon die fünf Milliarden Francs, die Frankreich nach dem verlorenen Kriege 1870-71 an Deutschland zahlen mußte, brachten diesem die unseelige

Gründerzeit. Seitdem haben die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker sich noch viel inniger und verwickelter gestaltet, so daß die zufällige oder gar mutwillige Schädigung eines Gliedes dieser Völkerfamilie ohne schweren Nachteil für die übrigen nicht gut möglich ist. Wenn die Personen in Paris, die über Jahr und Tag dazu brauchten, die scheußliche Friedensmitgeburt zur Welt zu bringen, sich nicht hätten von zügelloser Nachsicht blenden lassen, sondern über etwas staatsmännische Größe oder auch nur den überlegenen Verstand eines Durchschnittskaufmannes verfügten und von dieser Gabe entsprechenden Gebrauch gemacht hätten, so würden sie heute nicht wehklagend ihre Kalbarten die Seine und Themse hinabschwimmen sehen.

Man hatte sich das in London alles so herrlich ausgedacht, wie man das deutsche Volk durch die vollständige Entwertung der Mark und das darauf sich stützende planmäßige Auskaufen seiner Güter an den Weltmarkt bringen wollte, um dann mit großmütiger Güte als Retter in äußerster Not aufzutreten und die Stammesverwandten aus dem Sumpfe zu ziehen, in den man sie selbst gestoßen hatte. Aber es hatte sich doch ein kleiner Nebenfehler in dieses Geplänkel eingeschlichen, und nun ist nicht nur der Wert der Mark gesunken, sondern auch der des Sterling, fällt, vom französischen und belgischen Franken und der italienischen Lire schon gar nicht zu reden. Der Vumerang befindet sich schon auf dem Rückwege, und weder das zur Abwehr vorgehaltene goldene Vieh der deutschen Milliarden, noch etwa den darübenden deutschen Einlagen entzogene Milchfrüchte werden ihn aufhalten können. Mit Bestürzung sieht John Bull die Weite seines einst gefüllten Gefäßes unter sich zusammenschrumpfen. Ihn wird auch die Verflüchtigung des deutschen Volkes nicht wieder füllen. Und daselbst gilt auch für die übrigen Nationen, die aus der nachfolgenden materiellen Ausnutzung ihres Sieges einen Vorteil für sich erwarten. Der Wein fängt bereits an, sauer zu werden. Ueber ein Kleines, und man wird ihn Essig nennen dürfen.

Die letzte Forderung der Auslieferung aber meint statt Friede hundertjährigen Krieg.

Die enttäuschten Elstässer.

Der französische National-Sozialist Grundbach schreibt der Pariser „Humanité“ über die Wahlen in Elstäß-Lothringen, Clemenceau habe in Elstäß-Lothringen dadurch, daß er alle reaktionären Kräfte gegen den Sozialismus, den er Volkshoheit nannte, aufgerufen habe, ein wahres politisches Verbrechen an Frankreich begangen. Heute sei nämlich der elstäß-lothringische Sozialismus sowie die ganze arbeitende Klasse der „befreiten“ Provinzen ohne irgendeinen Vertreter in der französischen Kammer. Was man niemals unter Bismarck und unter den Hohenzollern erlebt habe, sei im Schoße der französischen Republik Wirklichkeit geworden. Man solle jetzt den Versuch machen, sich die bitteren Gefühle vorzustellen, die in diesen Augenblick die arbeitende Klasse in Elstäß-Lothringen befehlen, die nicht vergessen habe, daß sie in Deutschland über ein Drittel der Siege des Reichstages verfügt habe, daß sie am Vorabend des Einmarsches der französischen Truppen im November 1918 die Herrschaft in Händen hatte, und daß sie heute Anbänger einer imperialistischen, also antisozialdemokratischen Politik sei ohne Vertretung in französischen Parlament. Ein interessantes Bild entwirft Grundbach von der Sitzung der französischen Kammer vom 8. Dezember vorigen Jahres. In dieser Sitzung wollten die elstäß-lothringischen Sozialisten in der Kammer der Welt durch Albert Thomas fundieren, daß sie sich völlig auf französischen Boden gestellt hätten. Grundbach schreibt: „Als Albert Thomas auf der Tribüne stand, hatte er noch keine zwei Sätze gesprochen, als eine der eipelhaftesten Lärmhosen ausbrach, die ich je im französischen Parlament miterlebte, und unter der ich persönlich maßlos gelitten habe, weil ich in jenem Augenblick ohnmächtig die politische Kurzsichtigkeit und die Brutalität der neuen Kammermehrheit vor der Aufgabe ihres Benehmens noch viel stärker empfand, als ich es auf Grund des Wahlergebnisses vom 16. November empfunden habe. Und hinter Albert Thomas sah ich im Geiste unsere starken elstäß-lothringischen freien Gewerkschaftsorganisationen, unsere ganze Arbeiterklasse, die anderen, die zu uns gehören, die hunderttausendköpfigen elstäß-lothringischen und lothringischen Wähler, die da vor aller Welt, vor allen Generälen, vor allen diplomatischen Vertretern der alliierten Großmächte, vor den Hunderten brillantbedeckten Damen und hochbegabten Herren aus ganz Frankreich, einen reaktionären Spitzrit erbielten, der seine geschäftliche Spur hinterlassen wird.“

Aus dem Staate

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, Nebr., 7. Febr.—Der Stadtrat erging sich letzte Nacht in seiner Sitzung für längere Zeit über angelegte Verbesserungen seiner Stadt. Angelegte, wobei ihnen in vielen Fällen gefällige Vorschläge entgegen waren, so daß Wege gefunden werden mußten, solche Geminnfälle erst zu umgehen, wie z. B. beim Wasser-Kommissär, der sein Gehalt der letzten Jahre halber von \$100 per Monat auf \$125 erhöht zu haben wünschte. Es zeigte sich aber, daß der Stadtrat nicht die Autorität besitzt, Befolgungen zu erlassen von Angestellten, welche durch Volkswahl gewählt werden. Schließlich machte Stadtrat Victor den Vorschlag, daß die Stadtkommission dem Wasser-Kommissär für das Leihen der Meter jeden Monat \$25 extra bezahle, was denn auch gleich unterzucht und angenommen wurde, jedoch McCaffrey nun künftig seine gewöhnlichen \$125 per Monat erhalten wird. Desgleichen wurde dem Stadt-Clerk sein Gehalt von \$75 auf \$100 per Monat erhöht. Die Aufbesserung war sicherlich wohl verdient und berechtigt.

Zuckerriiben-Arbeiter erhalten gute Neuigkeit

In der letzten jährlichen Konvention der Zuckerfabriken-Arbeiter in Denver, kam die Frage der hohen Lebenskosten zur Sprache und es wurde beschlossene, den Lohn der Arbeiter per Aker um \$2 zu erhöhen. Der Beschluß wurde von der großen Mehrzahl der Zucker-Companien gutgeheißen, wodurch der Preis auf \$30 erhöht wurde. Die Minnesota-Companie hat jedoch noch ein Übriges und fügte ein Lonnage Arrangement hinzu für eine weitere Lohn-Erhöhung, von \$3 auf \$5 per Aker. Kontrakte können jetzt erlangt werden von der Omaha Employment Office, 121 Nord 15. Straße, Omaha, oder von der Company Office direkt, in Omaha, Minn. Diese Company hat ebenfalls beschlossene Häuser, das eine angenehme Veränderung ist gegen das bisherige System, und sind dieselben geeignet, Familien von irgend einer Größe aufzunehmen. Man nehme das Geld, arbeite in den Mühlenseldern. Aug.

Aus Iowa

Maquoketa, Ia. — Ein Gespann Pferde, das eine Ladung Möbel von Martelle nach Maquoketa brachte, eine Straße von 55 Meilen, hat einen Wegzug um einige Stunden gefolgt. Der Zug und der Möbelwagen führten zu gleicher Zeit von Martelle ab.

Allgemeiner Weindiebstahl.

Logan, Ia. — Eine Anzahl Ver. Staaten Agenten und Geheimpolizisten der Eisenbahnen sind damit beschäftigt, einen Weindiebstahl im Großen zu untersuchen. Der Sheriff ermittelte, daß eine Anzahl Männer und Knaben in allen möglichen Gefäßen Wein nach Hause trugen, den sie aus einem Frachtwagen, der auf einem Seitengleise stand, geholt hatten. Er verhaftete dem Treiben der Leute Einhalt zu gebieten, das ihm jedoch nicht gelang. Er notierte sich deshalb die Namen derselben. Wie sich herausstellte, war Wein unter Regierungskontrolle auf dem Weg nach dem Osten und kam von Kalifornien. Das Regierungssiegel an dem Wagen war erbrochen. Angeblich war ein Teil der Fässer verfaulten. Die ganze Nacht hindurch fand eine Wälderwanderung nach der alleinfindenden Car statt.

Wichsucht hat abgenommen.

Des Moines, Ia. — Nach einem Bericht der Bundes- und Staats-Beamten wurden im Staat Iowa im Jahre 1919 433,000 weniger Schweine geschlachtet, als im Jahre 1918. Am 1. Januar 1920 hatte der Staat Iowa 10,389,000 Schweine aufzuweisen, während im selben Jahre im Vorjahre 10,822,000 Schweine vorhanden waren. Der Preis für Schweine ist in den letzten Wochen stetig gesunken und dürfte dieses mit der Abnahme der Schweine in Iowa etwas zu tun haben.

In Riesgrube begraben.

Belleme, Ia., 7. Febr. — J. E. Wagner, ein Farmer, der unwirt von hier wohnte, und mit seinem 34 Jahre alten Sohn Edward in einer Riesgrube arbeitete, wurde mit seinem Sohn durch einen Erdbeben begraben. Arbeiter konnten die Leichen der Berunglückten erst nach längerer Arbeit gutage fördern.

Aus Bloomfield, Nebr.

Bloomfield, Nebr., 9. Febr.—Herr Pastor Olsenburg trauete neulich zwei Paare, John Miller und Nancy Schröder, sowie Hermann Wiebe und Emma Schmidt. Bei dem Fall der Feuerwehrlente belief sich die Gesamteinnahme auf \$473. Kauf wurde im Basketballspiel mit Bloomfield befocht. Heinrich Kullman hat das Wohnhaus, in dem er lebte, verkauft und wird in nächster Zukunft in ein in der Nähe gelegenes und ihm gehörendes Haus einziehen. Am letzten Sonntag abend fand in der hiesigen Methodistischen Kirche ein musikalisches Programm statt. Pastor Richmond hielt dann eine patriotische Rede über die Flagge, die durch Wandbilder illustriert wurde. Die Bloomfielder Hochschule will an dem Basket Ball Tournament in nordöstlicher Nebraska in Wayne teilnehmen und trifft seine Vorbereitungen zum Wettspiel. Otto Brüggemann, der sich in einem Hospiz zu Savannah, Mo., einer Operation zur Beseitigung eines Geschwürs im Nacken unterzogen hat, ist wohlbehalten zurückgekehrt. Die hiesige katholische St. Andrews Schule wurde während der letzten Woche wegen der Zunahme von Influenzafällen geschlossen und wird auch in nächster Woche nicht geöffnet werden, wenn keine Veränderung in dem allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder eintritt. Frau John Kitzel, die Mutter von Frau John Hamloch, die sich gegenwärtig bei einer in der Nähe von Creighton wohnenden Tochter aufhält, liegt krank an einem Arschleiden darnieder. Sie läßt gewöhnlich ihren Aufkommen.

Minnie Hamloch war kürzlich bei einer Hochzeit von Verwandten in Omaha.

Abnahme des Viehbestandes.

Nach einem Bericht des Ver. Staaten Büros für Märkte hat der Viehbestand im Staate Nebraska stark abgenommen. Auf den Nebraska Farmen befinden sich: Pferde, 1,018,000; durchschnittlicher Wert \$75; Maultiere, 106,000; Durchschnittswert \$109. Milchkühe, 601,000; Durchschnittswert \$83. Anderes Rindvieh, 2,911,000; Durchschnittswert \$45. Schafe, 323,000; Durchschnittswert \$11.10. Schweine, 3,336,000; Durchschnittswert \$20.90.



Dies ist der Tag großer Geschäfte

Verkäufe in der Höhe von \$5,000,000 sollten im Jahre 1920 gemacht werden, um die Nachfrage nach Douglas Trucks zu decken.

Heute ist die Douglas Motors Corporation mit voller Tagesarbeit und Fassungsvermögen im Betrieb. Bald wird dieselbe Tag und Nacht im Betrieb sein.

Im Jahre 1920 werden über 1,000 Trucks abgeliefert an Käufer in Nebraska, Iowa, Colorado, Nord- und Süd-Dakota, Oklahoma, Arkansas, Louisiana, Tennessee, Texas und anderen Staaten.

Kontrakte zur Ablieferung von 400 Douglas Motor Trucks für das Jahr 1920 wurden mit Käufern im Staate Texas allein abgeschlossen. Louisiana und Arkansas haben für 300 kontrahiert, Tennessee und Mississippi nehmen 300. Colorado hat Bestellungen für 125 eingekauft. Auf der Basis der Verkäufe von 1919 wird Nebraska zum mindesten 300 nehmen.

Diese bilden nur ein Teil der großen Bestellungen von Douglas Trucks. Es sind noch viele andere Bestellungen von 5 bis 25 Trucks. Alles Dies spricht für großen Geschäftsumsatz. Ein Geschäft, wie es die Douglas Motors Corporation sich nicht hätte träumen lassen.

Kontrakte von solchem Umfang bedeuten, daß ein ungeheurer Vorrat von Rohmaterial beschafft werden muß, um den Betrieb ununterbrochen aufrecht zu halten. Auf diese Weise können wir uns den Vorteil eines steigenden Marktes wahren und unsere Bestellungen noch heute ausgeben.

Die Douglas Motors Corporation ist finanziell stark genug, um dem geschäftlichen Betrieb zu genügen. Doch befinden wir uns in einer ungewöhnlichen Geschäftslage. Um derselben zu genügen, werden wir eine beschränkte Anzahl Aktien verkaufen, um den nötigen Vorrat von Rohmaterial anzukaufen, um die großen Bestellungen die eingelaufen sind, ausführen zu können.

Diese Ausgabe von Aktien wurde vom Staats-Bureau für Sicherheiten autorisiert. Dieselben werden zu dem Nennwert von \$100, obwohl eine sehr mäßige Schätzung derjenigen, welche den Bestand dieser Corporation näher untersucht haben, den Wert der Aktie auf \$150 festgesetzt haben.

Eine sehr beschränkte Anzahl der Aktien wird verkauft werden und eine sehr beschränkte Zeit ist erlaubt worden, dieselben zu verkaufen, denn wir gebrauchen das Geld, um das Rohmaterial zu kaufen, jedoch unsere Leistungsfähigkeit den höchsten Grad erreicht und auch erhalten kann.

Es sind jetzt 879 Aktien-Inhaber in der Douglas Motors Corporation—viele davon gehören zu den schärfsten und erfolgreichsten Geschäftsmännern in Omaha und Nebraska. Innerhalb zwei Wochen erwarten wir die Zahl auf 1,000 zu bringen und jede erreichbare Aktie verkauft zu haben.

Wir laden Jedermann zu einer genauen Untersuchung unseres Vorschlags ein und zwar von Männern, die da ganz genau wissen, was sie kaufen und solche Aktien nach ihrem Wert einschätzen können.

Wir werden jede Tatsache und die vollen Zahlen Ihnen vorlegen—mit Etwa auf unsere Stellung—weil wir ganz genau wissen, daß 1,000 Förderer, die Douglas Motors Corporation, zu einer der größten Truck-Fabrikations-Anlagen im Mittelwesten machen werden.

Dies sind einfache Tatsachen, sehr kurz gefaßt. Jedes Wort bedeutet ganz genau was es besagt. Hier ist eine Gelegenheit großen Profit zu machen für den Mann, der Geld hat zum Anlegen—nicht um damit zu spekulieren.

Sehr Achtungsvoll der Ihrige,
Geo. Christopher
Präsident und General-Geschäftsleiter,
The Douglas Motors Corporation,
30. und Sprague Straße.

Geldsendungen

sicher und garantiert zum billigsten Tageskurs

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugoslawia und Polen etc.

Schiffskarten, Reisepässe und Reisepermits.

Deutsche Städteanleihe

bei dem heutigen Kursstand die sicherste und gewinnbringendste Geldanlage auf dem Markte.

Mündliche oder schriftliche Auskunft bereitwilligst erteilt. Schreiben Sie in Deutsch.

INTERNATIONAL EXCHANGE

Neuländisches Wechsel- und Schiffskarten-Bureau in Verbindung mit der „Täglichen Omaha Tribune“.

1307 Howard Str., Omaha, Nebr. Telefon: Tyler 340.

8%

Geldanlagen, gesichert durch verbessertes Omaha Grundeigentum.

Dieses sollte Sie interessieren.

Wegen näherer Auskunft schreiben Sie an

H. O. Friedrichs
607 Bee Building,
Omaha, Nebraska.

George Christopher,
Präsident und General-Geschäftsleiter,
The Douglas Motors Corporation,
30. und Sprague Str., Omaha, Nebraska.

Bitte, mir nähere Auskunft zu geben, sowie die Namen der wirklich großen Geschäftsmänner, die Geld in der Douglas Motors Corporation nach einer eingehenden Untersuchung anlegten.

Name:

Straße:

Stadt: